



Beim Treffen der Vertreter von Modelldörfern in Oberelz erarbeiten Arbeitsgruppen Tipps für Gespräche mit Besitzern leerstehender Immobilien - hier der Ortsbürgermeister von Kolverath, Jürgen Rieder (links), mit Mitgliedern des AK Oberelz. TV-FOTO: BRIGITTE BETTSCHIEDER

# Landschaft statt Leerstand

Modellgemeinden in der Vulkaneifel: Das Projekt „Die Chance für das Dorf“ liefert erste Ergebnisse

In vier Gemeinden in der Vulkaneifel werden seit einem Jahr Ideen gesammelt, wie ländliche Orte für die Zukunft attraktiv gemacht werden können. Im Modelldorf Oberelz (VG Kelberg) haben sich Bürger und Experten zu einer Bestandsaufnahme getroffen. Das wichtigste Thema: der drohende Leerstand in der Dorfmitte.

Von unserer Mitarbeiterin Brigitte Bettschieder

**Oberelz/Bütschich/Betteldorf.** „Sagen Sie nicht am Ende der Welt, wenn Sie jemand fragt, wo Sie wohnen“, appelliert Rosemarie Bitzigeio an die Einwohner von Oberelz. „Schwärmen Sie davon, dass Sie im herrlichen Elzbachtal zu Hause sind.“

Bitzigeio ist die Moderatorin des Projekts „Die Chance für das Dorf“ (siehe Hintergrund), dass

seit 2011 versucht, Antworten auf die Fragen des demografischen Wandels zu finden. In Oberelz – einem der vier Modelldörfer des Projekts – trifft sie sich mit Bürgern und Kommunalpolitikern zu Bestandsaufnahme. Die Ingenieurin lobt die Gemeinde für die neue Internetpräsenz und das Dorferneuerungskonzept. Sie ist aber auch begeistert vom Engagement der Bewohner: Denn 27 der 130 Oberelzler sind Mitglied



in einem Arbeitskreis, der Konzepte zur Verbesserung von Ortsbild und Image des Dorfs entwickeln will.

„Ein tolle Idee“, sagt Bitzigeio auch mit Blick auf die für den 8. Juni von den Bürgern ersonnene Aktion: Dann ist Kirmessamstag, und Bewohner und Besucher von Oberelz sind zur „Leere-Häuser-Tour“ eingeladen. Dabei wird dann in jedem leerstehenden Gebäude im Ort etwas Besonderes zu sehen sein, etwa eine Fotoausstellung oder eine Gebäude- und Grundstücksbörse.

## Problematische Ecken

Es gibt einige problematische Ecken in dem Straßendorf, erklärt Bitzigeio und zeigt Bilder von acht Oberelzler Gebäuden in sehr schlechtem, abbruchreifem Zustand. Zudem würden sechs der insgesamt 61 Gebäude im Dorf leerstehen, und zwölf weitere sind vom Leerstand bedroht. Eines der drängenden Probleme sei auch die Neugestaltung der Ortsmitte, betont Bitzigeio. „Landschaft statt Leerstand“ empfiehlt die Ingenieurin dafür den Oberelzern. Touristische Impulse könnten

hier helfen: beispielsweise der Ausbau einer Scheune zu einem Radlercafé oder der Anschluss des Dorfes an einen in der Nähe verlaufenden Wanderweg.

Der Leerstand macht aber auch anderen Dörfern in der Vulkaneifel zu schaffen. Das haben Caroline Seibert und Andrea Soboth vom Gießener Institut für Regionalmanagement (IfR) herausgefunden. In den 125 Dörfern des Projektgebiets gibt es eine durchschnittliche Leerstandsquote von 6,2 Prozent. 13 Prozent der Häuser sind vom Leerstand unmittelbar bedroht. Es gibt Handlungsdruck – und dieser werde sich in den kommenden Jahren noch verschärfen, sagen

die beiden Wissenschaftler.

Die 50 Besucher – darunter Bürger aus Oberelz, aber auch Ortsbürgermeister und Ratsmitglieder aus anderen Gemeinden – versuchen direkt Antworten auf die Probleme zu finden und erarbeiten Ideen, wie man auf die Besitzer von leerstehenden Immobilien zugehen kann. „Man muss die Leute an ihrer Ehre packen und sie darauf stoßen, dass ihre Immobilie ein Schandfleck ist“, lautete ein Tipp. Und: „Man sollte die Angst älterer Menschen, allein in einem Haus zu leben, thematisieren.“

● *Ansprechpartner der Initiative „Die Chance für das Dorf“ in der VG Kelberg ist der stellvertretende Leiter der Bauabteilung, Josef Ant. Kontakt und Info: Telefon 02692/87227, E-Mail: josef.ant@vgv-kelberg.de*

## HINTERGRUND DAS PROJEKT

**Die Chance für das Dorf** ist ein 2011 gestartetes Projekt zur Förderung der Dorffinnenentwicklung in 125 Dörfern der Verbandsgemeinden (VG) Daun, Gerolstein, Kelberg und Ulmen (der TV berichtete). Oberelz ist Modelldorf des Typs 1 (bis 249 Einwohner), Betteldorf (VG Daun) ist Typ 2 (250 bis 499 Einwohner), Bütschich (VG Gerolstein) und Alfien (VG Ulmen) sind Typ 3 (500 bis 1000 Einwohner). Das Projekt kostet 351 000 Euro. 163 000 Euro davon übernimmt die EU, den Rest tragen die Verbandsgemeinden. **Betteldorf** hat 285 Einwohner, von denen 40 Prozent unter 45 Jahren sind. Von den 110 Gebäuden sind 13 von Leerstand bedroht, eines ist bereits verlassen, eines abrisssreif. Als ers-

tes Projekt soll in einem ehemaligen Tante-Emma-Laden ein „Dorf-Wohnzimmer“ eingerichtet werden. **Bütschich** hat 490 Einwohner, von denen 46 Prozent unter 45 Jahren sind. Von den 196 Gebäuden sind 26 von Leerstand bedroht, acht stehen leer, sieben sind abrisssreif. Zur Steigerung des Wohn- und Wohlfühls und als ein Projekt für alle Generationen soll zweimal jährlich die Aktion „Brot und Spiele“ durchgeführt werden. **Alfien** hat 921 Einwohner, von denen 50 Prozent unter 45 Jahren sind. Von den 322 Gebäuden sind 33 von Leerstand bedroht, 13 stehen leer, zwölf sind abrisssreif. In Bütschich und Alfien besteht zudem ein Mangel an Mietwohnungen. *bb*

## STIMMEN AUS DEM MODELLDORF OBERELZ

**Ortsbürgermeister Franz-Josef Breitbach** (68): „Ich kann mir unser Dorf in der Zukunft noch schöner vorstellen als es schon ist. Dazu müsste aber unbedingt die Ortsdurchfahrt der Landesstraße 96 erneuert werden. Ich bin überzeugt, dass einige Anlieger dann auch tätig werden. Auch wenn der Arbeitskreis mit 27 Personen zahlenmäßig gut besetzt ist, möchte ich gerne noch mehr Bewohner motivieren, sich für Oberelz zu engagieren. Wir werden für die Dorffinnenentwicklung einen langen Atem brauchen.“ **Arbeitskreis-Mitglied Renate Schmitz** (62): „Ich bin in Oberelz geboren und hoffe sehr, dass sich durch die Aktion das Dorfbild zum Positiven verändert. Die Dorfgemeinschaft

empfinde ich als intakt. Dass wir Modelldorf sind, ist eine Chance. Aber es hängt von vielen Faktoren ab, was daraus wird. Ich hoffe, dass sich viele Bürger beteiligen und dass wir es schaffen, junge Menschen hier zu halten.“ **Arbeitskreis-Mitglied Gaby Schmitt** (44): „Ich lebe seit 26 Jahren in Oberelz und bin sehr froh, dass wir an dem Entwicklungsprojekt teilnehmen. Im Arbeitskreis läuft es meines Erachtens nach gut. Es sind schon einige konkrete Pläne geschmiedet worden. Es wäre schön, wenn junge Leute alte Häuser übernehmen und renovieren. Dann ginge die Einwohnerzahl nicht noch weiter zurück und das Dorfbild würde sich zum Besseren wandeln.“ *bb*